BMC INNOVATIONSPANEL

Chartbook 2022

BMC Managed Care

Die Plattform für Innovationen im Gesundheitswesen

INHALT

1

Das BMC-Innovationspanel

2

Digital Health: Erwartungen & Potenziale

3

Status quo: Digital Health in der Versorgung

4

Handlungsfelder Digital Health

5

Über das Panel

1
DAS BMC-INNOVATIONSPANEL

Mit dem BMC-Innovationspanel befragt der BMC im dritten Jahr ExpertInnen aus dem Gesundheitswesen zu aktuellen Entwicklungen, politischen Handlungsbedarfen und Innovationen für die Versorgung.

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich das Innovationspanel mit dem Thema Digital Health. ExpertInnen aus allen Bereichen der Gesundheitsversorgung wurden zu Erwartungen und Potenzialen rund um Digital Health, dem Stand der Umsetzung, der Rolle der Politik und Lösungsansätzen für eine bessere Versorgung mittels digitaler Tools gefragt.
In das Panel flossen 569 Fragebögen aus 712 Rückläufern von verschiedenen Akteuren des Gesundheitswesens ein. Damit bildet das Panel die Perspektive der Gesundheitswirtschaft ab und ist nicht repräsentativ für die deutsche Bevölkerung. Das vorliegende Chartbook gibt einen Einblick in die Ergebnisse der quantitativen Befragung und zeigt Trends im Vergleich zu den Vorjahren auf.
Hinweis: In den folgenden Auswertungen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Die AutorInnen des BMC:
Prof. Dr. Lutz Hager, Johanna Nüsken, Bianca Nowacki

DIE ERKENNTNISSE AUF EINEN BLICK

Erwartungen & Potenziale

Digital Health führt zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität, zu einer langfristigen Senkung der Gesundheitskosten und steigert die Effizienz.

Status quo

Die Potenziale von Digital Health kommen nur langsam in der Versorgung an. Im Vergleich zum Vorjahr treibt die Politik das Thema Digital Health deutlich weniger stark.

Handlungsfelder

Damit Digital Health angewendet wird, benötigt es vor allem benutzerfreundlichere Anwendungen, eine positive öffentliche Kommunikation und eine Aufklärung über den Mehrwert bei Nutzung digitaler Anwendungen.

2
ERWARTUNGEN UND POTENZIALE
DIGITAL HEALTH

81 %
der Befragten erwarten, dass die Qualität im Gesundheitswesen verbessert wird

68 %
erwarten langfristig eine Kostensenkung

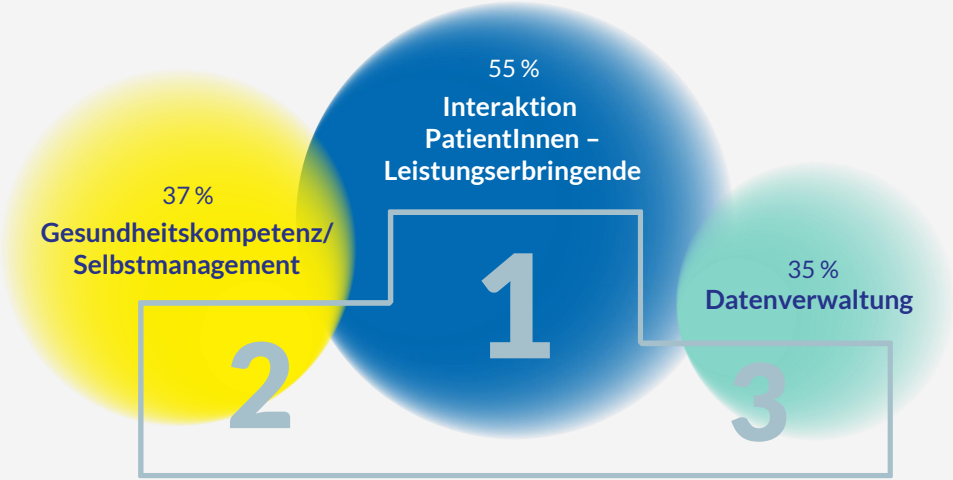
79 %
der Befragten prognostizieren eine Verringerung des Bürokratieaufwands

82 %
der Befragten erwarten einen höheren Nutzen als Investitionen

DIE BEZIEHUNG VON PATIENT UND SYSTEM WIRD NEU DEFINIERT

Laut den ExpertInnen profitiert die Interaktion von PatientInnen und Leistungserbringenden am stärksten vom Einsatz von Digital Health. Als Teilbereich mit dem zweitgrößten Mehrwert wird von den Befragten Gesundheitskompetenz bzw. Selbstmanagement gesehen, dicht gefolgt von Potenzialen für die Datenverwaltung.

Teilbereiche mit dem größten Mehrwert durch den Einsatz von Digital Health



4 Unterstützung med. Entscheidungen 29 %

5 Interaktion zwischen Leistungserbringenden 25 %

6 Therapietreue der PatientInnen 19 %

7 Personalisierte Medizin/Genomics 10 %

8 Medizinprodukte 9 %

9 Unterstützung in der Pflege 5 %

10 Operative Verfahren 4 %

11 Sonstiges 3 %

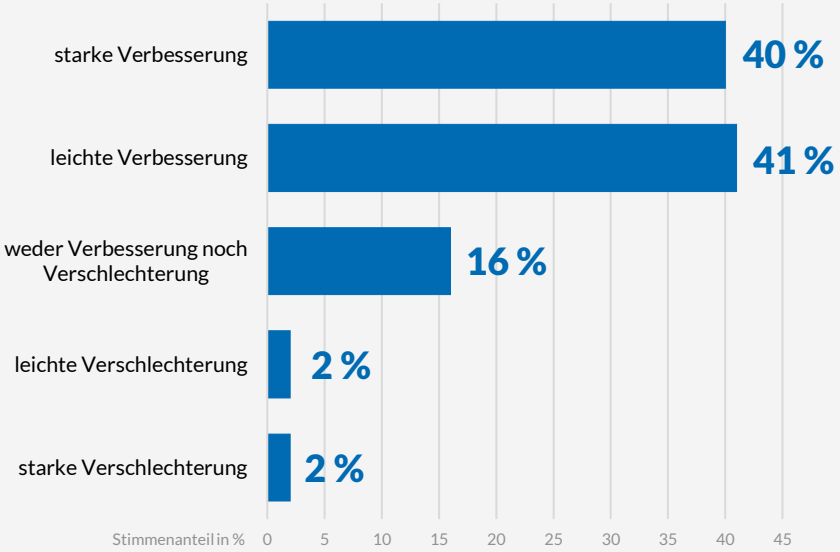
Abbildung: Teilbereiche mit dem größten Mehrwert durch den Einsatz von Digital Health (n= 429), © BMC e.V. 2022

Frage: In welchem Teilbereich der Gesundheitsversorgung besteht der größte Mehrwert vom Einsatz von Digital Health? Bitte wählen Sie die Top 3 profitierenden Teilbereiche aus.

QUALITÄT IST DAS STÄRKSTE NARRATIV DER DIGITALEN TRANSFORMATION

Der Großteil der Befragten erwartet eine Steigerung der Versorgungsqualität durch den Einsatz von Digital Health. Im letzten Jahr schätzten die ExpertInnen die positiven Effekte durch Digital Health auf die Versorgungsqualität niedriger ein als im Jahr 2020. Für dieses Jahr ist wieder eine leichte Steigerung zu verzeichnen.

Einfluss von Digital Health auf die Versorgungsqualität



Qualitätsverbesserung durch Digital Health im Jahresvergleich

2022	2021	2020
81 %	76 %	93 %

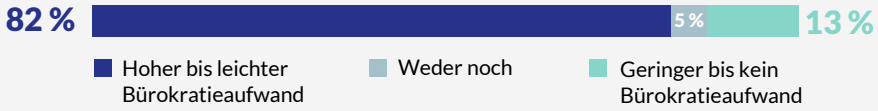
Abbildung: Einfluss von Digital Health auf die Versorgungsqualität (n=546), © BMC e.V. 2022

Frage: Welchen Effekt hat Digital Health auf die Qualität der Gesundheitsversorgung?

TÜRÖFFNER SIND LÖSUNGEN, DIE VON ADMINISTRATION ENTLASTEN

Die überwiegende Mehrheit der Befragten berichtet aktuell von einem hohen Bürokratieaufwand für Versorgende. Eine große Mehrheit der Befragten sieht Potenzial, dass durch Digital Health der Bürokratieaufwand für Versorgende verringert werden kann.

Status quo an Bürokratieaufwand für Versorgende



Potenzial für Bürokratieabbau für Versorgende durch Digital Health

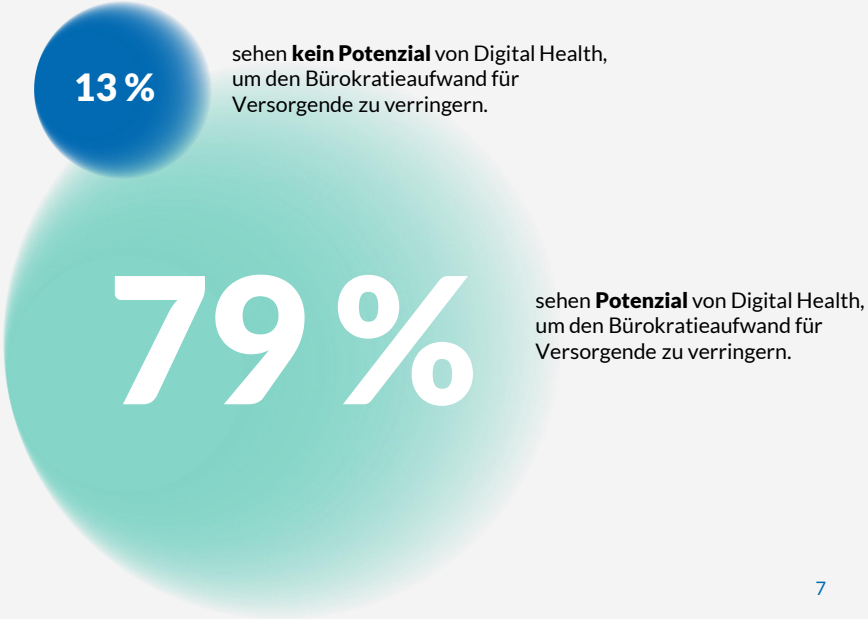


Abbildung 1: Status quo an Bürokratieaufwand für Versorgende (n=358), © BMC e.V. 2022
Frage: Wie bewerten Sie den Bürokratieaufwand im Status quo für die Versorgenden?

Abbildung 2: Potenzial für Bürokratieabbau für Versorgende durch Digital Health (n=355), © BMC e.V. 2022
Frage: Wie hoch ist das Potenzial von Digital Health, um den Bürokratieaufwand für die Versorgenden zu verringern?

DIGITALE TOOLS SPAREN KOSTBARE ZEIT

Die ExpertInnen sehen in allen abgefragten digitalen Prozessen mehrheitlich hohes bis sehr hohes Potenzial zur Zeitersparnis. Den größten Zuspruch für hohes bis sehr hohes Potenzial zur Zeitersparnis wird im digital strukturierten Datenaustausch und der digitalen Dokumentation gesehen.

Hohes bis sehr hohes Potenzial zur Zeitersparnis in digitalen Prozessen

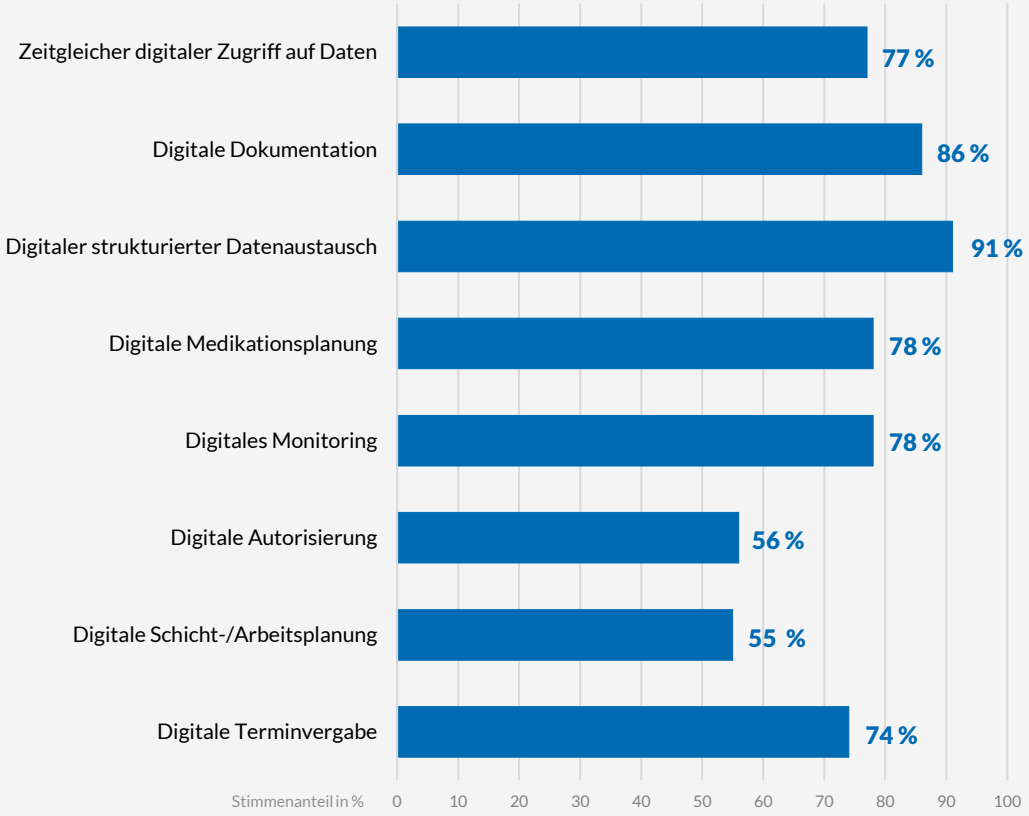


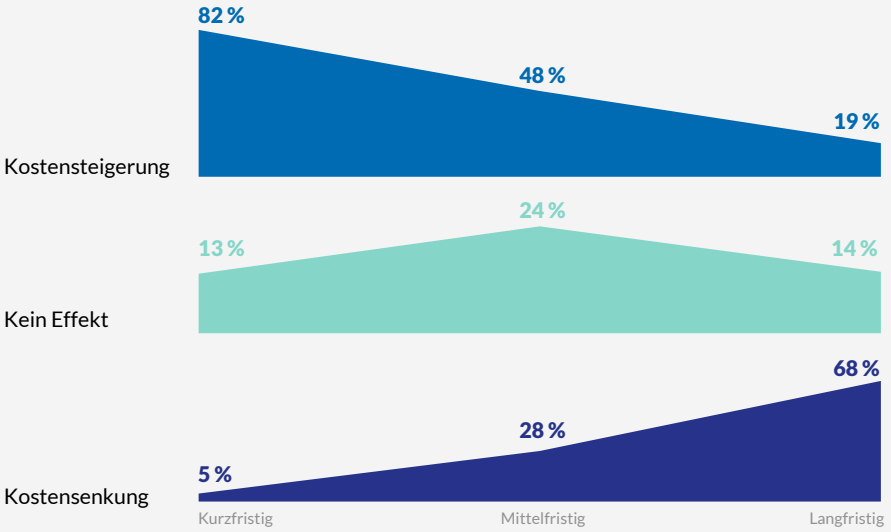
Abbildung: Hohes bis sehr hohes Potenzial zur Zeitersparnis in digitalen Prozessen (n=385-395), © BMC e.V. 2022

Frage: Sehen Sie in den folgenden digitalen Prozessen Potenzial zur Zeitersparnis?

DIGITALE ANWENDUNGEN RECHNEN SICH

Die ExpertInnen erwarten kurzfristig eine Kostensteigerung im Gesundheitswesen durch die Einführung von Digital Health. Langfristig zeichnen sich aber Effizienzeffekte ab, sodass die Mehrheit der Befragten langfristig eher von einer Kostensenkung durch den Einsatz von Digital Health ausgeht.
Im Vergleich zwischen Versorgenden bzw. Nicht-Versorgenden, wird ersichtlich, dass Versorgende auch mittel- und langfristig tendenziell weniger entlastende Kosteneffekte erwarten.

Einfluss von Digital Health auf die Kostenentwicklung



Einschätzung Kostenentwicklung Versorgende vs. Nicht-Versorgende

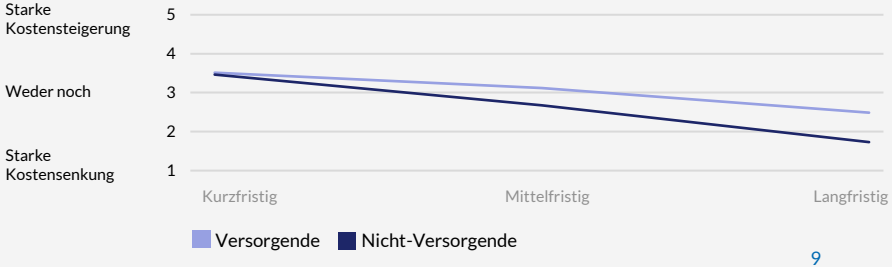


Abbildung: Einfluss von Digital Health auf die Kostenentwicklung (n=527/531/531), © BMC e.V. 2022

Frage: Welche Kostenentwicklung im Gesundheitswesen erwarten Sie durch den Einsatz von Digital Health (kurz-, mittel- ,langfristig)?

Abbildung: Starke und leichte Steigerungen bzw. Senkungen wurden als Steigerung bzw. Senkung aggregiert.

WARUM WIRD NICHT MEHR INVESTIERT?

Eine große Mehrheit der Befragten nimmt an, dass sich Investitionen in Digital Health Tools langfristig lohnen. Nur wenige ExpertInnen erwarten einen unverhältnismäßig höheren Investitionsaufwand im Vergleich zum Nutzen.

Nutzen vs. Investition von Digital Health langfristig

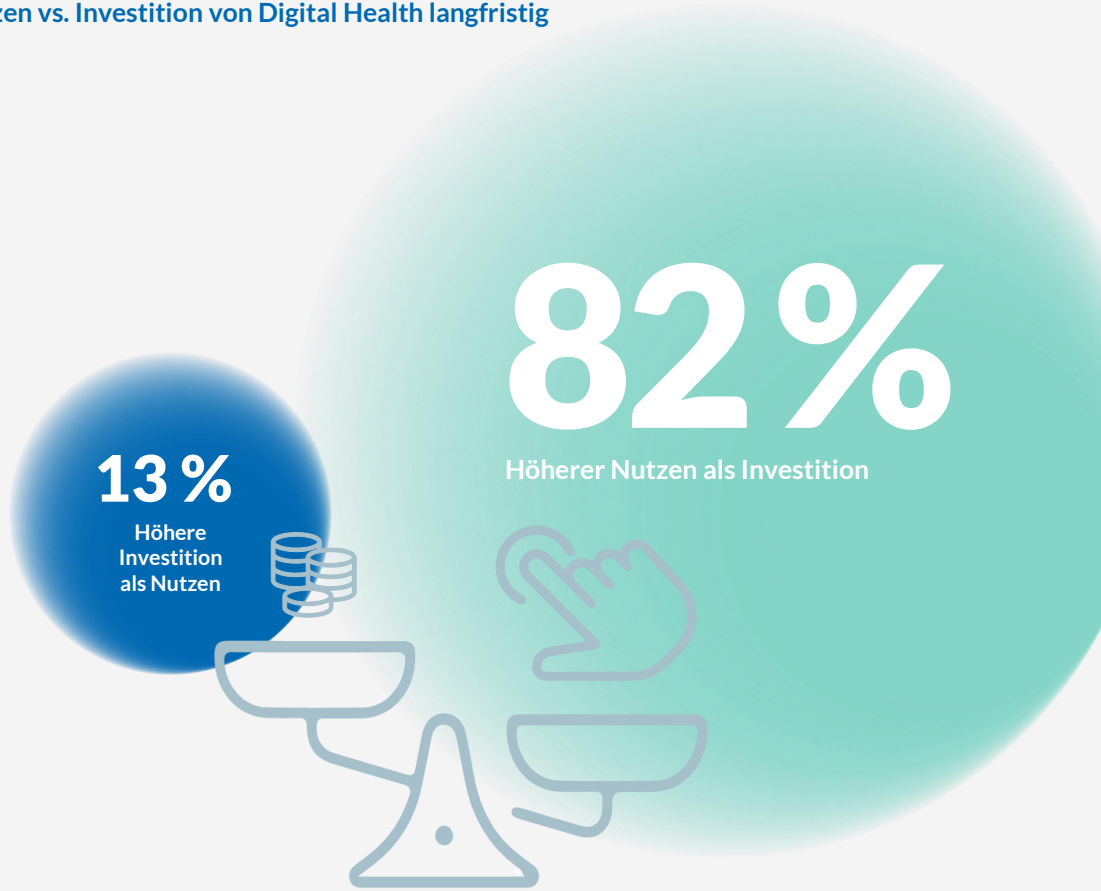


Abbildung: Nutzen vs. Investition von Digital Health langfristig (n= 362), © BMC e.V. 2022

Frage: Schätzen Sie die Investition in die Implementierung von Digital Health Tools langfristig als lohnend oder als unverhältnismäßigen Mehraufwand ein?

3
STATUS QUO
DIGITAL HEALTH IN DER VERSORGUNG

37 %

sind der Ansicht, dass Versorgende in Krankenhäusern durch Digital Health entlastet werden

79 %

stimmen zu, dass sich Deutschland durch hohe Anforderungen an Datenschutz und Administration behindert

80 %

der Befragten sind der Meinung, dass PatientInnen am meisten von der Digitalisierung im Gesundheitswesen profitieren

WANN ERREICHEN WIR DEN KIPPPUNKT DER ENTLASTUNG?

Die Meinungen der ExpertInnen sind geteilt, ob Digital Health derzeit schon Entlastung in der Versorgung herbeiführt.
In allen Versorgungsbereiche überwiegt die Einschätzung, dass Digital Health aktuell noch wenig bis keine Entlastung für Versorgende bringt. Jedoch gibt es bereits in jedem Versorgungsbereich Befragte die schon etwas oder viel Entlastung der Versorgenden durch Digital Health sehen. Am stärksten wird ein positiver Effekt aktuell in den Krankenhäusern bzw. Kliniken gesehen.

Entlastung der einzelnen Versorgenden durch Digital Health

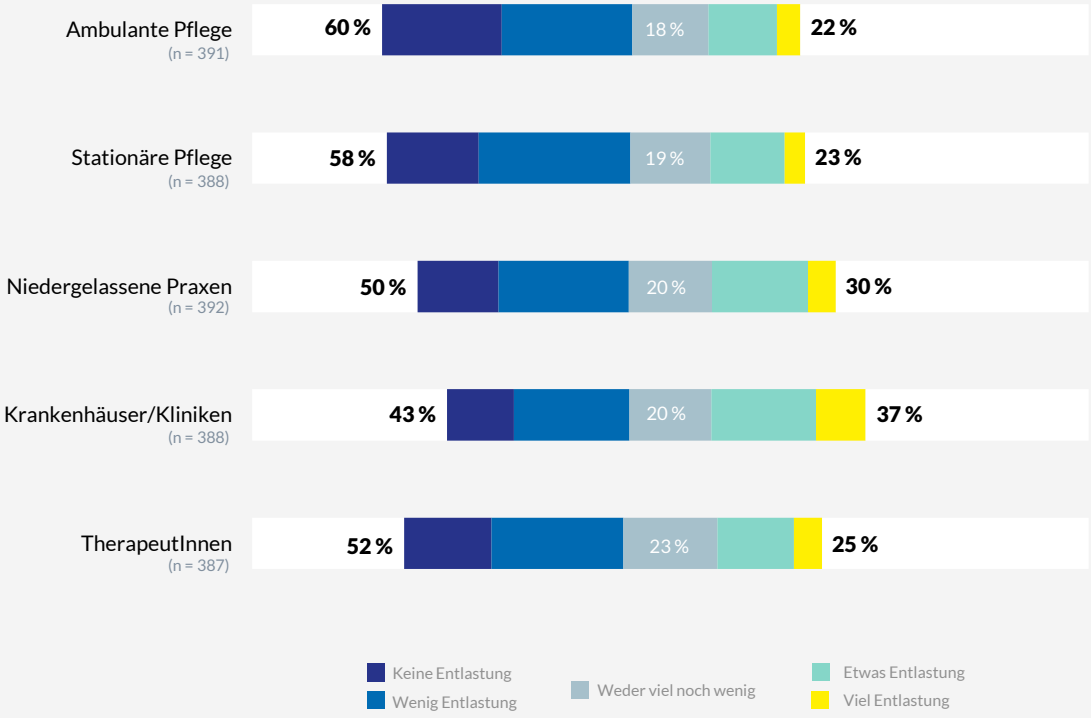


Abbildung: Entlastung der einzelnen Versorgenden durch Digital Health, © BMC e.V. 2022

Frage: Wie viel Entlastung (Zeit) haben die einzelnen Versorgende durch Digital Health aktuell?

WIE WERDEN PROFITEURE ZU TREIBERN?

Wie in den Vorjahren werden IT- und Digitalunternehmen als stärkste Treiber von Digital Health wahrgenommen. Größte Profiteure hingegen sind laut Befragten PatientInnen und ÄrztInnen. Diese wiederum werden nicht als Treiber wahrgenommen. Vielmehr werden sie als geringste Treiber für Digital Health eingestuft.

Treiber und Profiteure von Digital Health

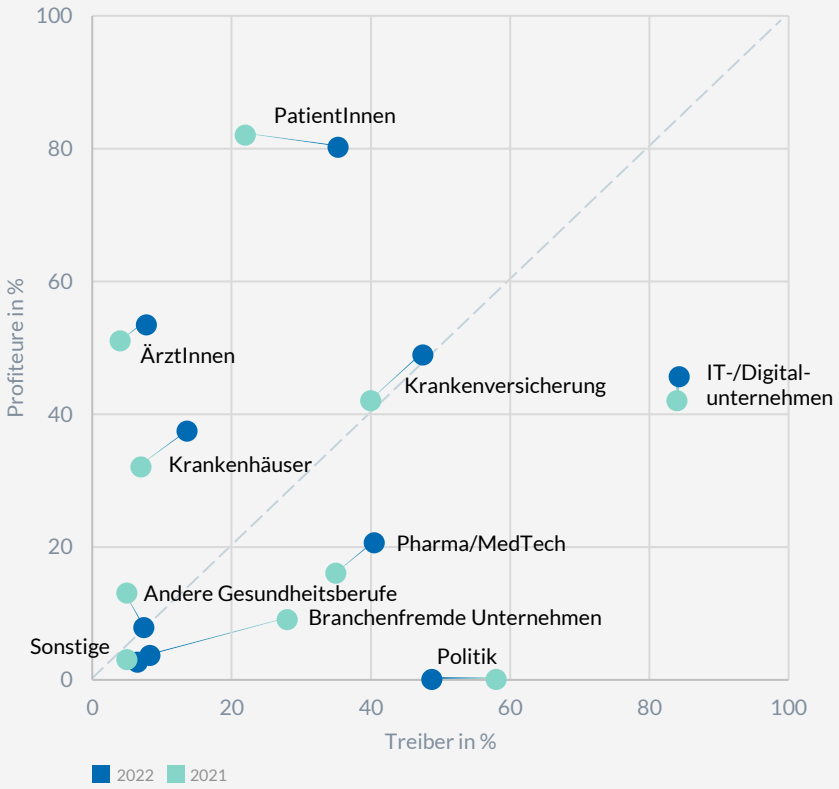


Abbildung: Treiber und Profiteure von Digital Health (n=459/461), © BMC e.V. 2022

Frage: Welche AkteurInnen fördern derzeit am stärksten die Verbreitung von Digital Health?
Welche Gruppen haben den größten Mehrwert vom Einsatz von Digital Health?

NEUE REGIERUNG TREIBT WENIGER STARK

Die Mehrheit der ExpertInnen bewertet die Gesetzgebung als förderlich für die Umsetzung der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Es ist aber deutlich zu erkennen, dass der Gesetzgeber im Vergleich zum Vorjahr weniger stark als Treiber wahrgenommen wird.

Entwicklungen infolge gesundheitspolitischer Gesetzgebung 2022 und 2021

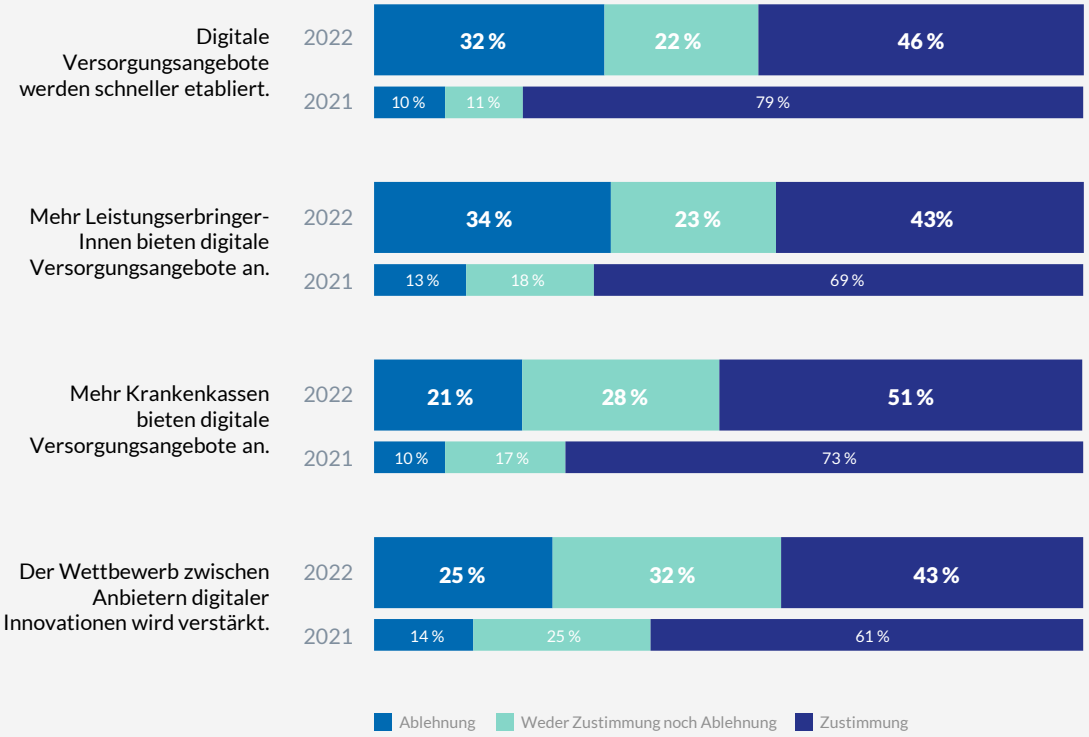


Abbildung: Entwicklungen infolge gesundheitspolitischer Gesetzgebungen 2022 (434/434/435/432) und 2021 (n=423/421/419/402), © BMC e.V. 2022

Frage: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Die gesundheitspolitische Gesetzgebung der letzten 12 Monate führte dazu, dass…

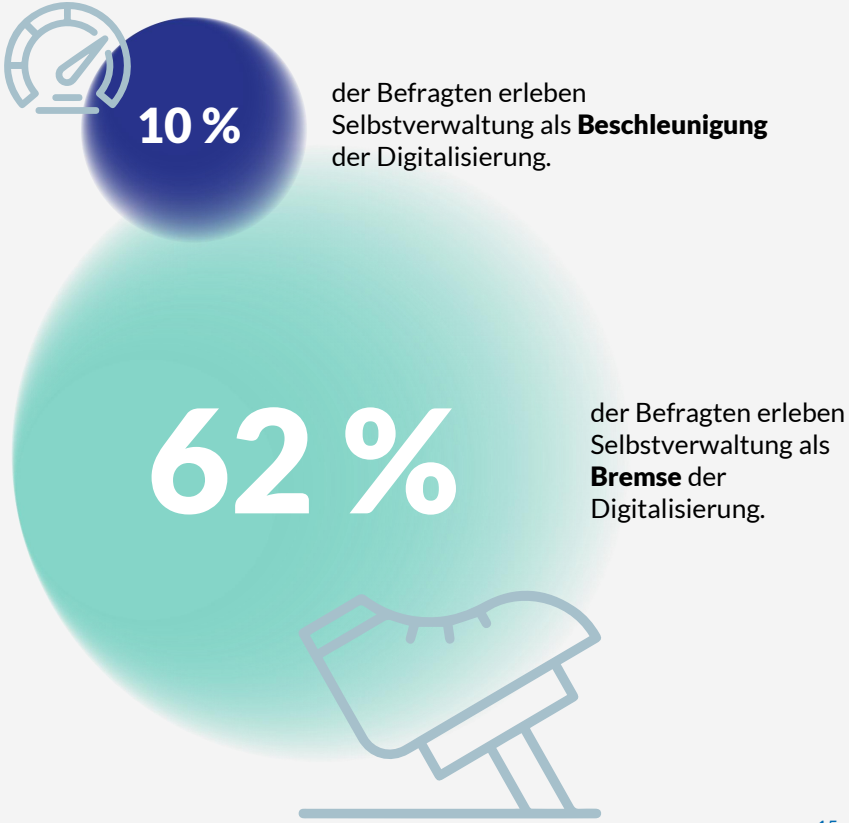
SELBSTVERWALTUNG BREMST FORTSCHRITT?

Die ExpertInnen nehmen die Selbstverwaltung zum Großteil als Bremse für die Implementierung von Digital Health wahr. Lediglich ein kleiner Teil der Befragten erlebt sie als Beschleuniger.

Abbildung: Selbstverwaltung – Bremse oder Beschleunigung? (n=441) © BMC e.V. 2022

Frage: Bremst oder beschleunigt die Selbstverwaltung die Umsetzung von Digital Health?

Selbstverwaltung – Bremse oder Beschleunigung?



PRIORITÄT: LEISTUNGSERBRINGENDE ÜBERZEUGEN

Die Akzeptanz der Leistungserbringenden ist die von den Befragten am häufigsten genannte Herausforderung im digitalen Transformationsprozess. An zweiter Stelle folgt Datenschutz und Sicherheit als aktuell größte Herausforderung, knapp vor der technischen Infrastruktur.
Im Vergleich zum Vorjahr sind die Top 3 Herausforderungen gleich geblieben, wenngleich unterschiedlich platziert.

Aktuelle Herausforderungen für Digital Health

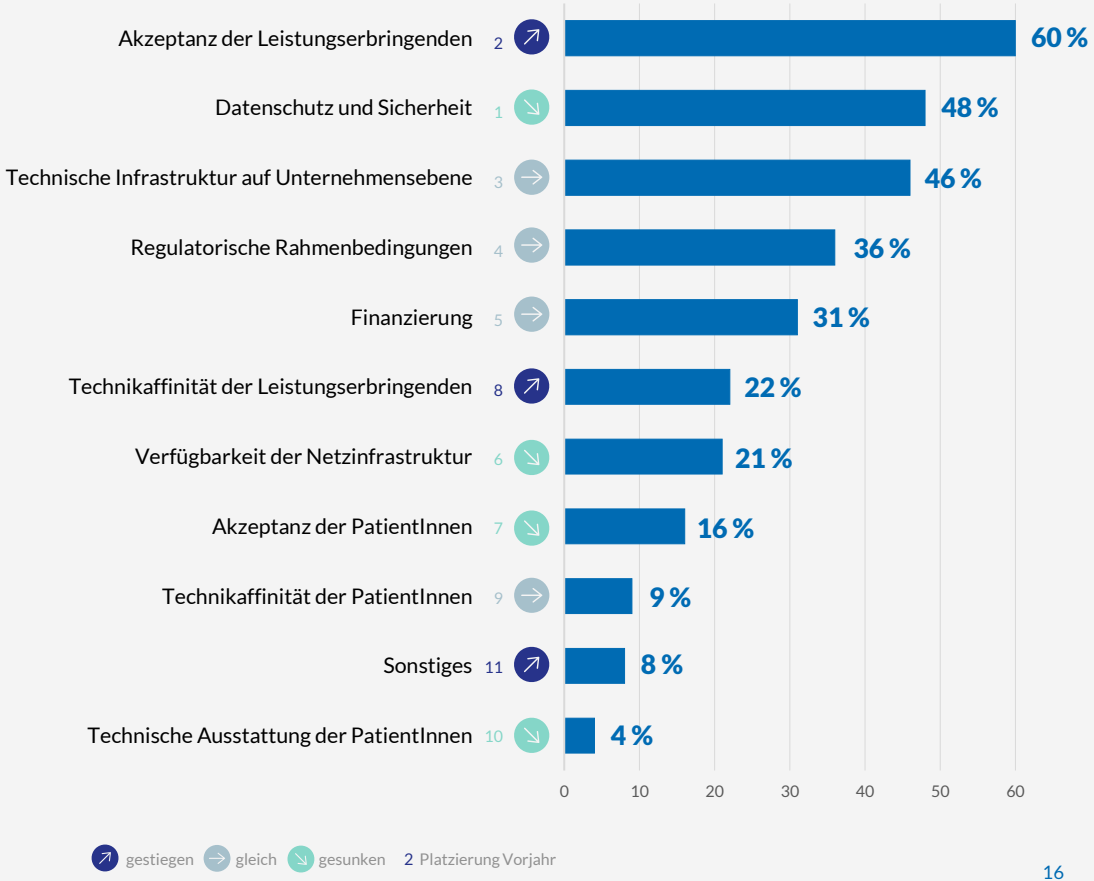


Abbildung: Aktuell größte Herausforderungen von Digital Health (n=499) © BMC e.V. 2022

Frage: Welche sind gegenwärtig die größten Herausforderungen von Digital Health? Bitte wählen Sie die 3 größten Herausforderungen aus.

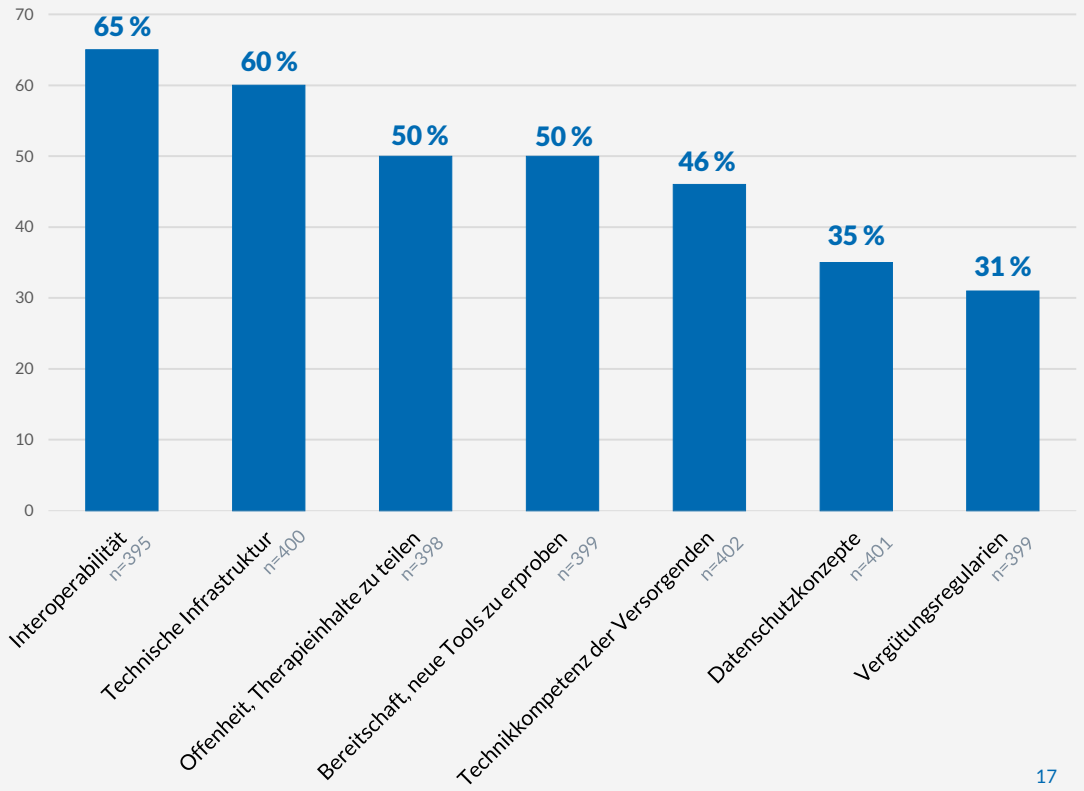
GAME-CHANGER FÜR VERSCHMELZUNG DER SEKTOREN

Damit integrierte und sektorenübergreifende Versorgung mittels digitaler Lösungen gelebt werden kann, bedarf es Verbesserungen insbesondere im Bereich Interoperabilität sowie technischer Infrastruktur. Die Bereitschaft, neue Tools zu erproben, Offenheit, Therapieinhalte zu teilen und die Technikkompetenz der Versorgenden müssen ebenfalls adressiert werden.

Abbildung: Digitale Handlungsfelder für gelingende sektorübergreifende Versorgung (hier starke Zustimmung dargestellt), © BMC e.V. 2022

Frage: Inwiefern stimmen Sie zu, dass die folgenden Bereiche verbessert werden müssen, damit integrierte & sektorenübergreifende Versorgung mittels digitaler Lösungen zwischen Versorgenden gelebt wird?

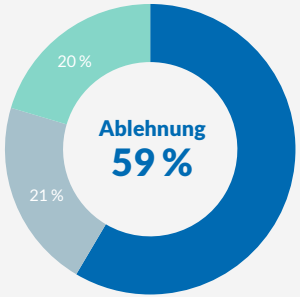
Digitale Handlungsfelder für gelingende sektorenübergreifende Versorgung



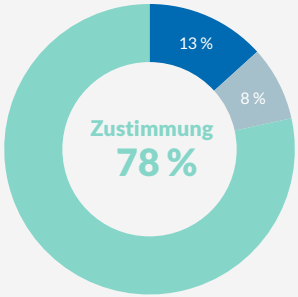
DIE UNGEDULD WÄCHST

Nach Meinung der ExpertInnen wird aktuell nicht der richtige Fokus bei der Entwicklung digitaler Tools gesetzt. Die Mehrheit der Befragten ist zudem überzeugt, dass sich Deutschland durch zu hohe Anforderungen beim Datenschutz und bei der Administration selbst behindert und eine Minderheit von Bedenkenträgern die Digitalisierung im Gesundheitswesen ausbremst.

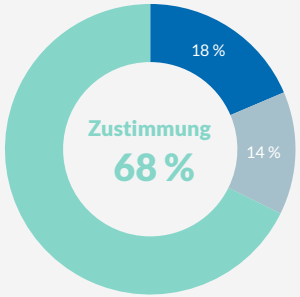
Digitalisierung neu ausrichten



Insgesamt wird in Deutschland der richtige Fokus bei der Entwicklung der digitalen Tools gesetzt.



Bei der Digitalisierung behindert sich Deutschland selbst durch hohe Anforderungen beim Datenschutz und der Administration.



Eine Minderheit von Bedenkenträgern bremst die Digitalisierung im Gesundheitswesen aus.

Ablehnung | Weder Ablehnung noch Zustimmung | Zustimmung

Abbildung: Digitalisierung neu ausrichten (n=390/391/392), © BMC e.V. 2022

Frage: Bitte bewerten Sie folgende Statements – Inwiefern stimmen Sie den Aussagen zu?

4
HANDLUNGSFELDER DIGITAL HEALTH

Aufklärung über
den Mehrwert bei Nutzung

Benutzerfreundlichere Anwendungen

Nachweise über Zeitersparnis

Aus- und Weiterbildungsangebote
für Fachpersonal

positive öffentliche Kommunikation

Ansprache durch ÄrztInnen

KONSEQUENTE NUTZERZENTRIERUNG

Die Mehrheit der Befragten (61 %) spricht sich dafür aus, dass digitale Lösungen eher patientInnenzentriert ausgerichtet sein sollten. Dabei wünschen sich Versorgende tendenziell eine Ausrichtung digitaler Lösungen auf Versorgende, Nicht-Versorgende tendenziell eine Ausrichtung auf PatientInnen. Dabei unterscheiden sich die beiden Gruppen signifikant.

Sollten digitale Lösungen eher für Versorgende oder für PatientInnen konzipiert sein?

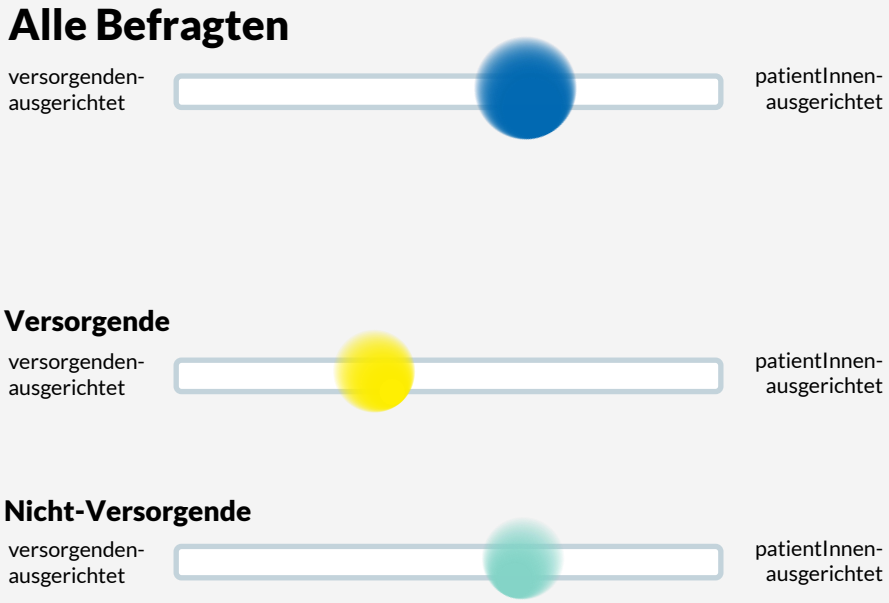


Abbildung: Versorgenden- oder PatientInnenzentrierung? (n=277) © BMC e.V. 2022

Frage: Sollten digitale Lösungen eher für Versorgende oder PatientInnen konzipiert sein?

WO IST DER MASTERPLAN FÜR DEN ROLL-OUT?

Die Mehrheit der Befragten stimmt zu, dass PatientInnen zur Anwendung von Digital Health benutzerfreundlichere Anwendungen als bisher benötigen. Die Ansprache durch ÄrztInnen, die Aufklärung der PatientInnen über den eigenen Mehrwert bei Nutzung, positive öffentliche Kommunikation sowie gezielte Informationen der Krankenkassen sind nach Ansicht der ExpertInnen genauso relevante Faktoren zur Anwendungsförderung. Die Einführung von Schulungen zur Steigerung digitaler Kompetenzen sowie die PatientInnenaufklärung zum Datenschutz werden befürwortet, jedoch insgesamt nicht so stark, wie die anderen Optionen.

Abbildung: Was braucht es, damit Digital Health von PatientInnen angewendet wird? (n=407-414) © BMC e.V. 2022

Frage: Damit Digital Health von PatientInnen angewandt wird, benötigt es…

Was braucht es, damit Digital Health von PatientInnen angewendet wird?

- **Benutzerfreundlichere Anwendungen** 94 %
- **Ansprache durch ÄrztInnen** 89 %
- **Aufklärung über den eigenen Mehrwert bei Nutzung** 89 %
- **Positive öffentliche Kommunikation** 88 %
- **Gezielte Informationen der eigenen Krankenkasse** 86 %
- **Schulungen zur Steigerung der digitalen Kompetenzen** 67 %
- **Aufklärung zum Datenschutz** 61 %

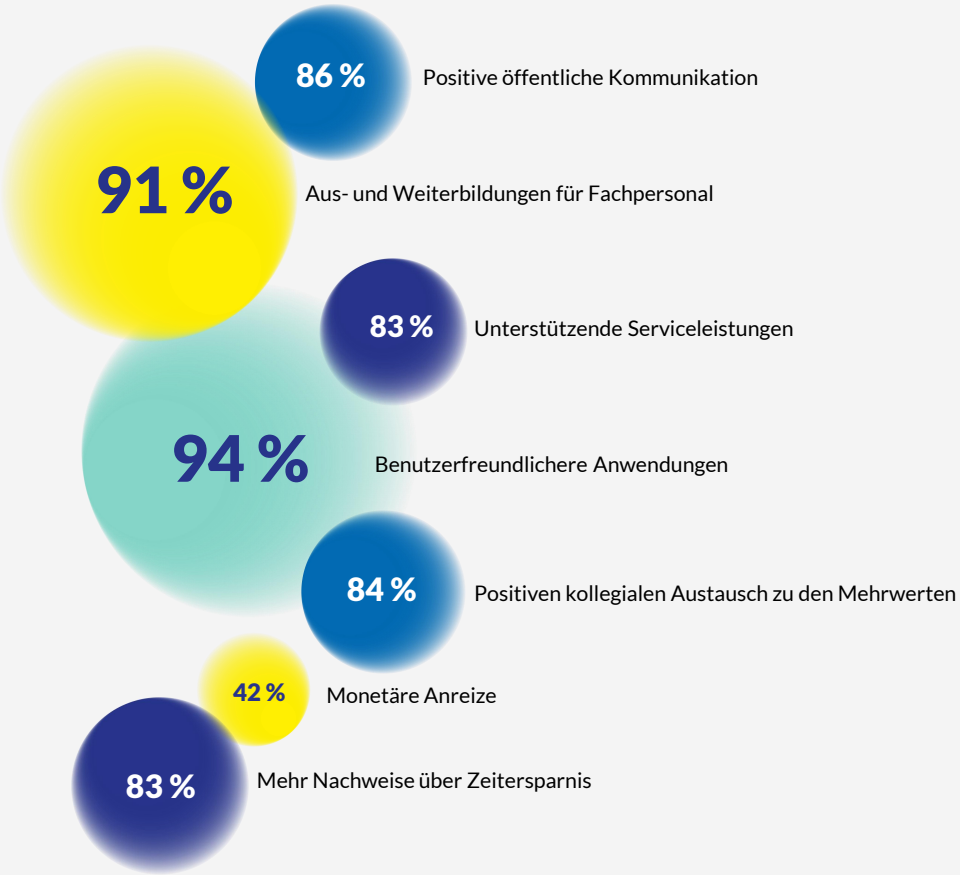
MAKE THE DIGITAL CHOICE THE EASY CHOICE

Um den Einsatz von Digital Health zu unterstützen, bedarf es laut der Mehrheit der Befragten eine benutzerfreundlichere Ausgestaltung der Anwendungen als bisher. Als wichtige Faktoren werden zudem Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachpersonal sowie eine positive öffentliche Kommunikation betrachtet. Mehr Nachweise über Zeitersparnis bei Nutzung von Digital Health und unterstützende Serviceleistungen werden ebenfalls als relevant benannt. Weniger als die Hälfte der Befragten erachtet hingegen monetäre Anreize für Versorgende als notwendig, um die Anwendungshäufigkeit zu steigern.

Abbildung: Was braucht es, damit Digital Health von Versorgenden angewendet wird? (n=404-416) © BMC e.V. 2022

Frage: Damit Digital Health von Versorgenden angewandt wird, benötigt es…

Was braucht es, damit Digital Health von Versorgenden angewendet wird?



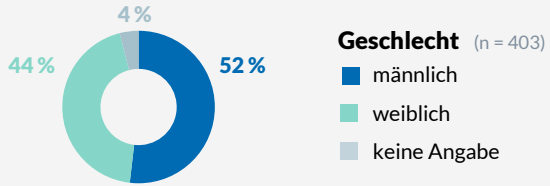
5
ÜBER DAS PANEL

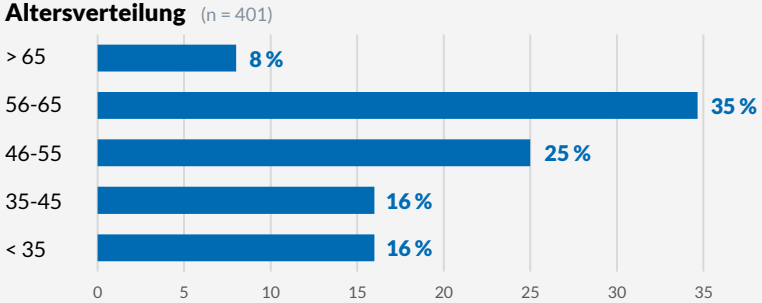
ÜBER DAS PANEL

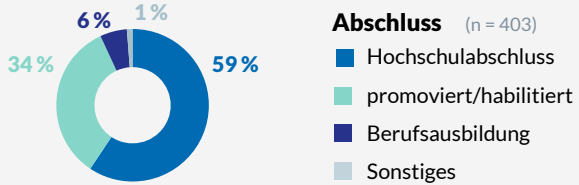
Die digitale Umfrage wurde mithilfe des Online Fragebogen-Tools LamaPoll zwischen dem 14.06.2022 und dem 13.07.2022 durchgeführt. Im Rahmen der Untersuchung wurden 4.660 Personen aus dem BMC-Netzwerk angeschrieben. Zudem wurde die Befragung über Social-Media-Kanäle beworben. Insgesamt besuchten 3.220 Personen die Seite der Befragung. Aus 712 Rückläufern wurden 569 Fragebögen in die Untersuchung eingeschlossen. Fragebögen mit einer Ausfülldauer unter 90 Sekunden wurden ausgeschlossen. Die Befragten waren im Schnitt 49,5 Jahre alt. Die befragte Gruppe bildet die Perspektive der Gesundheitswirtschaft ab und umfasst ExpertInnen aus folgenden Branchen: gesetzliche und private Krankenversicherung, ambulante und stationäre Versorgung, Politik, Selbstverwaltung, Digitalunternehmen, Pharma- und Medizintechnikunternehmen. Die Stichprobe ist somit nicht repräsentativ für die deutsche Bevölkerung.

Abbildung: Soziodemografische Angaben – Geschlecht, Altersverteilung und höchster Bildungsstand der Befragten

Geschlecht, Altersverteilung und Abschluss der Befragten



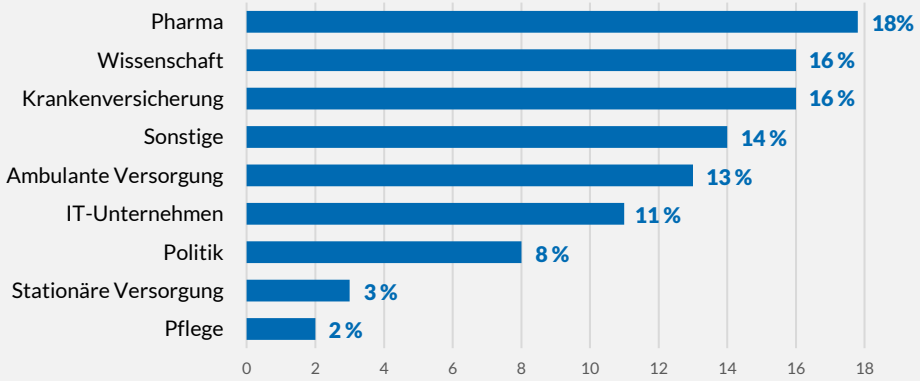




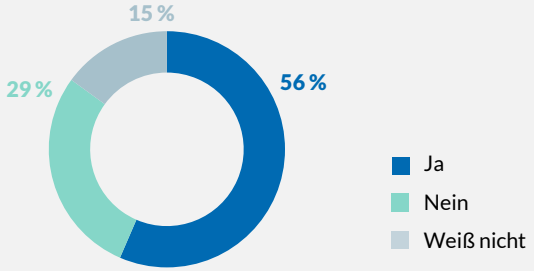
ÜBER DAS PANEL

Tätigkeitsbereiche, Teilnahme und Vorjahresvergleiche der Befragten

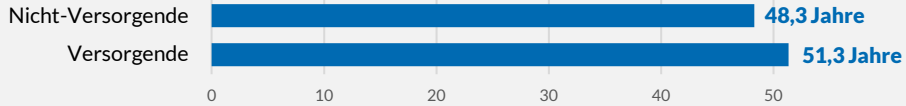
Tätigkeitsbereiche (n = 393)



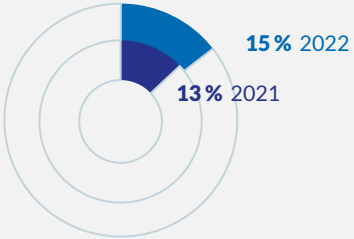
Haben Sie schon einmal am Innovationspanel des BMC teilgenommen? (n = 400)



Durchschnittsalter (n = 328/65)



Anteil Versorgende im Jahresvergleich (2021 n = 54, 2022 n=67)



© BMC e.V. 2022

Abbildung: Soziodemografische Angaben – Tätigkeitsbereich, vorherige Teilnahme am Innovationspanel, Durchschnittsalter, Anteil Versorgende der Befragten

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Bundesverband Managed Care e. V.
Friedrichstr. 136 · 10117 Berlin
+49 30 2809 4480
bmcev@bmcev.de · www.bmcev.de

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Lutz Hager, Johanna Nüsken

DATENANALYSE
FiGuS GmbH

VISUALISIERUNG
Kerstin Jana Kater

BILDNACHWEISE
Starline /Freepik
Icons made by Flaticon/Freepik

AUTOREN
Prof. Dr. Lutz Hager
Vorstandsvorsitzender

Johanna Nüsken
Geschäftsführerin

Bianca Nowacki
Referentin

BMC Managed Care

Die Plattform für Innovation
im Gesundheitswesen